

Freitag, 19. Juli 2025 | 19 Uhr
Helmut List Halle

Sing Along



Johannes Brahms (1833–1897)
Aus „Zigeunerlieder“, op. 103 mit Klavierbegleitung

He, Zigeuner
Hochgetürmte Rimaflut

Johannes Brahms
Aus „Volkslieder für Frauenchor“

Wach auf, meins Herzens Schöne
Die Versuchung
Da unten im Tale

Arnold Schönberg (1874–1951)
Aus „Drei Volksliedsätze“

Schein uns, du liebe Sonne
Es gingen zwei Gespielen gut

Johannes Brahms
Aus „7 deutsche Volkslieder“,
für Vorsänger, Chor und Klavierbegleitung

Es saß ein schneeweiß' Vögelein
Nachtigall, sag
Verstohlen geht der Mond auf

Johann Nepomuk David (1895–1977)

Aus „Zehn Volksliedsätze“, op. 49

Kume, kum, Geselle min
Es geht ein' dunkle Wolk' herein
Es ist ein Schnitter

Johannes Brahms

Aus „6 Lieder und Romanzen, op. 93a“

Der bucklichte Fiedler

Aus „7 Lieder, op. 62“

Rosmarin
Von alten Liebesliedern

Franz Schubert (1797–1828)

Aus „Winterreise“, D 911

Der Lindenbaum

Johannes Brahms

Aus „Volkslieder für Frauenchor“

Ich hab die Nacht geträumet
Schwesterlein, Schwesterlein
Ich hört' ein Sichelin rauschen

Felix Mendelssohn (1809–1847)

Aus „Lieder im Freien zu singen“, op. 59

Im Grünen
Frühzeitiger Frühling
Abschied vom Walde (O Täler weit)

Johannes Brahms

Aus „Zigeunerlieder“, op. 103 mit Klavierbegleitung

Weit und breit
Kommt dir manchmal in den Sinn
Rote Abendwolken

Johanna Krokovay, Alt

Arnold Schoenberg Chor

Dirigent: **Erwin Ortner**

Tatjana Maksimova, Klavier

Patronanz: **DERSTANDARD**

Dauer der Veranstaltung: ca. 75 Minuten



Sing Along

Volkslieder zum Mitsingen? Johannes Brahms hätte seine helle Freude am heutigen Konzert gehabt, war er doch stets der Meinung, mit Volksliedern ganz direkt und unverblümt zum Herzen seines Publikums zu sprechen. Vom „Hamburger Frauenchor“ bis zur Wiener „Kipfeljause“ hat er seinen Laien-Chor-Sänger:innen auch stets allherd zugetraut und zugemutet, doch nie war er besser gelaunt als beim Verfassen und Begleiten seiner Volkslied-Arrangements. Insofern wünschen wir unserem Publikum heute, gut bei Stimme zu sein und der Liebe zum Volkslied einmal ganz rückhaltlos zu frönen – hörend und selbst singend.

Ad notam

Brahms und das Volkslied

„Mit so viel Liebe und Verliebtheit habe ich noch nie etwas zusammengeschrieben, und ich konnte ja ungeniert verliebt sein in etwas Fremdes“, schrieb Johannes Brahms seinem Verleger Fritz Simrock, als er ihm wieder einmal eigene Bearbeitungen von Volksliedern übersandte. Seine lebenslange Beschäftigung mit dem deutschen Volkslied geht letztlich auf zwei Sammlungen zurück, die auch für alle seine Zeitgenossen zur Richtschnur in diesem Genre wurden: „Deutsche Volkslieder mit ihren Originalweisen“ von Kretzschmer-Zuccalmaglio (1838) und „Lieder und Weisen vergangener Jahrhunderte“ von C. F. Becker (1849). Beide entdeckte Brahms 1854 in der Düsseldorfer Hausbibliothek der Schumanns, und sie bildeten fortan zusammen mit der reinen Textsammlung „Des Knaben Wunderhorn“ (1805-1808) sein Vademecum des deutschen Volkslieds.

Später vertiefte seine Freundschaft mit Volksliedforschern das Verständnis und die Sammelleidenschaft. Allmählich wurde ihm der Unterschied zwischen authentischen und bloß imitierten Volksliedern bewusst, womit auch die Zweifel an seinen eigenen Bearbeitungen wuchsen. Von seinen Chorfassungen der Volkslieder, die er in den 1860er-Jahren geschrieben hatte, meinte er später abschätzig, er habe die Melodien darin „verwustet“, sprich: mit zu viel Kunst ausgearbeitet. Nach der Drucklegung des ersten Bandes dieser Volkslieder für Chor ließ er ein geplantes Großprojekt in diesem Genre fallen. Seine Versuche, Volkslieder in Solofassungen „etwas zu bekleiden“, nannte er in einem Brief an den Bachforscher Philipp Spitta 1894 sogar „bedenklich“. Nichtsdestotrotz war Brahms als Volkslied-Bearbeiter jener wunderbar entspannte, lächelnde, mild menschliche Musiker, den man in vielen gestrengen Werken aus seiner Feder nur zwischen den Zeilen erkennt.

„Zigeunerlieder“ von einem Kindermädchen

Fräulein Witzl, das Kindermädchen der mit Brahms befreundeten Familie Brüll, war eine gebürtige Ungarin. Sie hatte die Originale etlicher Volkslieder aus dem Ungarischen übersetzt und ihrem früheren Dienstherrn Hugo Conrat übergeben, der sie in Verse brachte und mit den Originalmelodien zu einer Sammlung zusammenstellte. Angeregt durch einen Budapester Winterausflug 1887/88 machte sich Brahms daran, diese Volksmelodien mit ihren neuen Texten zu bearbeiten, und zwar als Vokalquartette mit Klavierbegleitung. So entstand der Zyklus der „Zigeunerlieder“, op. 103. Uraufgeführt wurden sie in der „Kipfeljause“ der Damen Brüll und Kalbeck, die sich regelmäßig trafen, weniger der gezuckerten als der musikalischen Kipferl wegen, die ihnen Brahms mit unermüdlichem Eifer halbe Tage lang kredenzte. Solche Freundeskreise der bürgerlichen Gesellschaft mit ihren musikalisch sattelfesten Mitgliedern waren denn auch der Hauptabnehmer der neuen „Zigeunerlieder“. Marie Brüll erinnerte sich: „Ich höre es noch: ‚Schönstes Städtchen in Alföld ist Ketschke-met‘ und ‚Täusch mich nicht‘. Ich höre Walters warmen Ton, Minnas helle Höhe, Herminens dunklen Alt und die schöne volle Stimme Ihres Mannes (Max Kalbeck), der, blond und lustig, mit seinem Riesenzeigefinger taktierte. Brahms aber stand, blauäugig und prachtvoll, vor dem Quartett und hatte seine Freude an den Sängern und an sich. Letzteres hat er sich ja nicht so leicht gegönnt. Auf einmal rannte er, wie aus der Kanone geschossen, in unser Kinderzimmer, zog unser nettes, feines, bescheidenes Fräulein Witzl heraus und brachte sie ins Musikzimmer. Sie musste sich setzen und als ‚Urheberin‘ der Zigeunerlieder die Quartette anhören ... es ist so echt Brahms gewesen, daran zu denken und dem bescheidenen Mädchen die Ehrung zu bereiten.“ Man sieht: Es handelte sich um Musik für vier Solostimmen mit Klavierbegleitung, nicht etwa um Chormusik. Nur sehr schwer konnten die Verleger dem Komponisten das Zugeständnis abringen, diese Vokalquartette auch alternativ „für kleinen Chor“ herauszugeben.

Volkslieder für Frauenchor und gemischten Chor

Lebenslang war Brahms ein leidenschaftlicher Chordirigent – wobei die Größe der Ensembles vom intimen Kammerchor bis zur gewaltigen „Singakademie“ reichen konnte. Die Damen des Hamburger Frauenchors, den er im Juni 1859 gründete und bis zu seiner ersten Reise nach Wien im Herbst 1862 leitete, liebten ihren jungen Dirigenten abgöttisch. Umso eifriger komponierte er für dieses Ensemble zahllose Chorsätze, deren Auflistung im Brahms-Werkeverzeichnis allein 18 Seiten füllt! Dazu gehören 44 Volksliedbearbeitungen für drei- bis vierstimmigen Frauenchor. Erwin Ortner hat fürs heutige Konzert sechs der schönsten herausgesucht, darunter so rührende Weisen wie „Wach auf, meins Herzens Schöne“ oder „Da unten im Tale“.

Auch späterhin kehrte Brahms zwischen all seinen großen Opera – den Sinfonien, der Kammermusik und den vielen Liedern – immer wieder zu Volkslied-Bearbeitungen für Chor zurück. Im April 1874 übersandte er seinem Verleger Simrock sein Opus 62: Sieben Lieder für gemischten Chor. Sie beginnen mit zwei populären Liedern aus „Des Knaben Wunderhorn“: „Rosmarin“ und „Von alten Liebesliedern“. Die Textanfänge und die Musik verdeutlichen, dass es sich um ein Gegensatzpaar handelt: „Es wollt die Jungfrau früh aufstehn“ (g-Moll, „Gehend“) und „Spazieren wollt ich reiten“ (D-Dur, „lebhaft“). Zuvor singt der Arnold Schoenberg Chor „Der bucklichte Fiedler“, ein angeblich „rheinisches Volkslied“ aus der Zuccalmaglio-Sammlung, das aber in Frankfurt am Main spielt. Brahms stellte es an den Anfang seiner Sechs Lieder und Romanzen, op. 93a, erschienen im Dezember 1884. Noch im selben Monat dirigierte er beim Hamburger Cäcilienverein die Uraufführung. Seine Chorsätze, besonders solche über Volkslieder, wurden sofort populär.

Den Schlusspunkt unter sein Volkslied-Lebenswerk setzte Brahms im Winter 1893/94 in Wien, als er 49 deutsche Volkslieder in seinen früheren Bearbeitungen zu insgesamt sieben Heften zusammenstellte und ohne Opuszahl 1894 herausbrachte. Unmittelbarer Anlass für diese Edition war sein Ärger über den „Liederhort“ von Frank

A grand piano sits in a sunlit forest. Sunbeams stream through the trees, and musical notes float in the air. A large curly brace is formed by a trail of butterflies on the right side of the piano.

ZERO { } WASTE

Wir spielen alle Umweltstücke

Saubermacher hilft auch Ihnen und Ihrem Unternehmen beim Auffinden von Ressourcenpotenzialen.

Unser Ziel: Zero Waste.

Weniger Abfall für mehr Umwelt.

Saubermacher

saubermacher.at | 059 800 5000

Magnus Böhme. Ironisch schrieb er am 31. März 1894 an Fritz Simrock, der sich stets über die Unverkäuflichkeit der schweren Brahms-Werke beklagte: „Sagen Sie mir (ernstlich), ob ich schon einmal renommiert habe mit einem guten Verlagsartikel? Heute könnte ich es, ich könnte ein Werk geben, das Ihnen den ganzen Brahms bezahlt! Ich bin nämlich durch Zufall (durch Ärger über den jetzt erschienenen Liederhort von Böhme) auf meine alte Liebe zu einer gewissen Sorte deutscher Volkslieder gekommen. Ich möchte eine größere Anzahl mit Klavierbegleitung herausgeben. Die Lieder sind alle älter als ich und teils schon vor über 100 Jahren gedruckt, und doch kennt sie niemand (Sie werden schwerlich ein einziges kennen) und doch – bin ich versichert – Sie werden nicht aufhören zu schwärmen.“

Wir sind uns auch sicher, dass unser Publikum nicht aufhören wird zu schwärmen, sobald Erwin Ortner drei Volkslieder aus dem siebten Heft von 1894 dirigiert hat, und zwar in der besonders wirkungsvollen Fassung für Vorsänger und gemischten Chor: „Es saß ein schneeweiß' Vögelein“ (Allegretto a-Moll), „Nachtigall, sag“ (Andante sostenuto d-Moll) und „Verstohlen geht der Mond auf“ (Andante a-Moll). Wie schrieb Brahms so schön von seinen Volksliedarrangements? „Wer sie hier sieht und hört, behauptet, sie seien von mir, und sie werden auch wohl den meinen ähnlich sehen – das will sagen: mein bestes Lied kann dort als letztes gelten, das letzte dort aber als mein bestes paradieren!“

Volkslieder von Schönberg, David und Mendelssohn

Da Brahms der Hauptkomponist des Abends ist, genügen wenige Worte zu den drei weiteren Sammlungen, die der Arnold Schoenberg Chor heute verwendet:

Arnold Schönberg brachte seine Drei Volkslieder für vierstimmigen gemischten Chor im November 1929 in Wien zur Uraufführung. Im Folgejahr sind sie im Verlag Peters erschienen.



RIBES®

Mit Liebe zum Saft

**Stainzenhof 11
A-8511 St. Stefan ob Stainz
Mobil: +43 664/15 29 844
saft@ribes.at | www.ribes.at**

**Montag, Donnerstag, Freitag:
8 – 12 Uhr und 14 – 18 Uhr
Samstag: 8 – 12 Uhr**

Johann Nepomuk David, der Hindemith-Zeitgenosse aus Oberösterreich, liebte die Chormusik lebenslang, da er seinen musikalischen Weg als Chorknabe in St. Florian begann. An der Privat-Lehrerbildungsanstalt in Linz leitete er zwar das Studentenorchester, wirkte danach aber zunächst an diversen Volksschulen im Innviertel und in Waizenkirchen. Erst mit 26 Jahren konnte er sich seinen Wunschtraum erfüllen und zum Studium nach Wien gehen. Jene frühen Jahre auf dem Land haben seine Liebe zum Volkslied geprägt, die er 1945 als Professor für Chorleitung mit ans Salzburger Mozarteum nahm und 1948 auch an die Stuttgarter Musikhochschule. Dort entstanden seine Volksliedsätze op. 49.

„O Täler weit, o Höhen“ gilt seit dem 19. Jahrhundert als Volkslied, obwohl Felix Mendelssohn diesen Chorsatz 1843 neu komponiert hat. Er gehört zu den „Sechs Liedern im Freien zu singen“, die er zu seinem Opus 59 zusammenstellte. Die Nr. 3, „Abschied vom Walde“ nach Eichendorff, erlangte dank seiner vollkommenen, schlichten Schönheit gleichsam Kultstatus. Dabei beschwören „Im Grünen“ nach einem Gedicht der Helmina von Chézy und das Goethelied „Frühzeitiger Frühling“ die Schönheit der Natur auf nicht minder rührende Weise.

Josef Beheimb



Die Noten zum Mitsingen

Schein uns, du liebe Sonne

Schein uns, du lie-be Son - ne, gib uns ein hel-len

6

Schein! _____ Schein uns zwei Lieb zu - sam - men, zu - sam - men, die

12

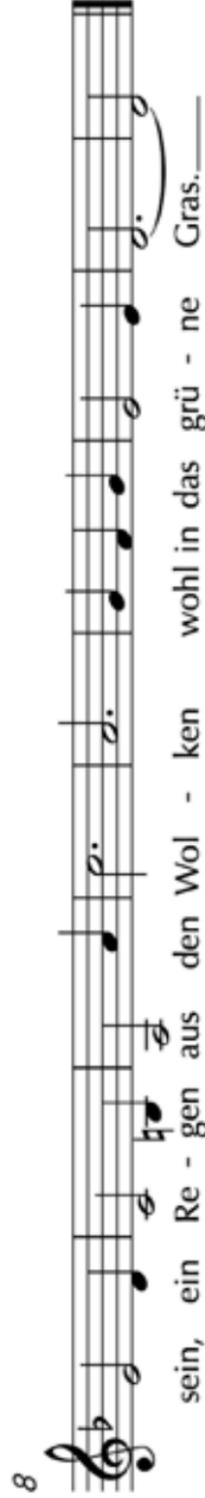
gern bei-nan-der sein, die gern bei-nan-der sein! _____

Es geht ein' dunkle Wolk' herein



Es geht ein' dunk - le Wolk' her - ein, mich deucht, es wird ein Re - gen

The first line of music is written on a single staff in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The melody consists of a sequence of eighth notes: G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4, C4. The lyrics are: "Es geht ein' dunk - le Wolk' her - ein, mich deucht, es wird ein Re - gen".



8 sein, ein Re - gen aus den Wol - ken wohl in das grü - ne Gras. —

The second line of music is written on a single staff in 3/4 time with a key signature of one flat (B-flat). The melody consists of a sequence of eighth notes: D4, E4, F4, G4, A4, Bb4, C5, Bb4, A4, G4, F4, E4, D4. The lyrics are: "sein, ein Re - gen aus den Wol - ken wohl in das grü - ne Gras. —".

Es ist ein Schnitter

Es ist ein Schnit-ter, der heißt Tod, hat G'walt vom höchs-ten Gott, heut

The first line of music is written on a single staff in G major (one sharp) and 4/4 time. It begins with a treble clef and a key signature of one sharp (F#). The melody consists of quarter and eighth notes, with a fermata over the final note.

6 wetz er das Mes-ser, es schneidt schon viel bes-ser, bald wird er drein schnei den, Wir

The second line of music continues the melody from the first line, starting at measure 6. It features a mix of quarter and eighth notes.

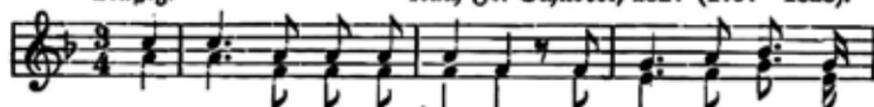
9 müs-sens nur lei-den. Hü-te dich schöns Blü-me-lein!

The third line of music starts at measure 9 and includes a C-clef (soprano clef) for the first measure. The melody continues with quarter and eighth notes.

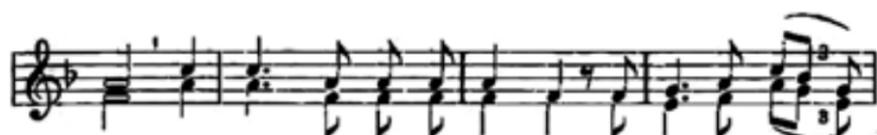
Der Lindenbaum

Mäßig.

Nach Fr. Schubert, 1827 (1797—1828).



1. Am Brunnen vor dem Lo-re, da steht ein Bin-den-
2. Ich muß' auch heu-te wan-dern vor = bei in tie = fer



baum, ich träumt' in sei = nem Schatten so manchen sü = ßen
Nacht, da hab' ich noch im Dun-keln die Au-gen zu = ge =



Traum; ich schnitt in sei = ne Rin = de so
macht. Und sei = ne Zwei = ge rausch = ten, als



manches lie = be Wort, es zog in Freud' und Lei = be zu
rie = fen sie mir zu: Komm' her zu mir, Ge = sel = le, hier



ihm mich im = mer fort, zu ihm mich im = mer fort.
find'st du dei = ne Ruh', hier find'st du dei = ne Ruh'.

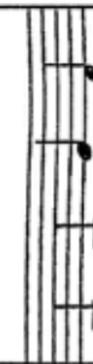
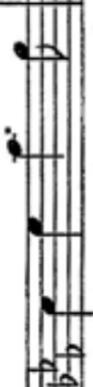
Abschied vom Walde (O Täler weit)

op. 59 Nr. 3
1843

Andante non lento

Sopran		<p>1. O 2. Im 3. Bald</p>	<p>Tä - ler weit, o Wal - de steht ge - werd' ich dich ver -</p>	<p>Hö - hen, o schrie - ben ein las - sen, fremd</p>	<p>schö - ner grü - ner stil - les ern - stes in die Frem - de</p>	<p>du Wald, Wort vom geh'n, auf</p>
Alt		<p>1. O 2. Im 3. Bald</p>	<p>Tä - ler weit, o Wal - de steht ge - werd' ich dich ver -</p>	<p>Hö - hen, o schrie - ben ein las - sen, fremd</p>	<p>schö - ner grü - ner stil - les ern - stes in die Frem - de</p>	<p>du Wald, Wort vom geh'n, auf</p>
Tenor		<p>1. O 2. Im 3. Bald</p>	<p>Tä - ler weit, o Wal - de steht ge - werd' ich dich ver -</p>	<p>Hö - hen, o schrie - ben ein las - sen, fremd</p>	<p>schö - ner grü - ner stil - les ern - stes in die Frem - de</p>	<p>du Wald, Wort vom geh'n, auf</p>
Bass		<p>1. O 2. Im 3. Bald</p>	<p>Tä - ler weit, o Wal - de steht ge - werd' ich dich ver -</p>	<p>Hö - hen, o schrie - ben ein las - sen, fremd</p>	<p>schö - ner grü - ner stil - les ern - stes in die Frem - de</p>	<p>du Wald, Wort vom geh'n, auf</p>

A

				
mei - ner rech - ten bunt - be - weg - ten	We - hen an - Lie - ben, und Gas - sen des	- dächt'-ger Auf - ent - was des Men - schen Le - bens Schau - spiel	halt! Hort. seh'n.	Da Ich Und
				
mei - ner rech - ten bunt - be - weg - ten	We - hen an - Lie - ben, und Gas - sen des	- dächt'-ger Auf - ent - was des Men - schen Le - bens Schau - spiel	halt! Hort. seh'n.	Da drau - ßen, Ich ha - be Und mit - ten
				
mei - ner rech - ten bunt - be - weg - ten	We - hen an - Lie - ben, und Gas - sen des	- dächt'-ger Auf - ent - was des Men - schen Le - bens Schau - spiel	halt! Hort. seh'n.	Da drau - ßen, Ich ha - be Und mit - ten
				
mei - ner rech - ten bunt - be - weg - ten	We - hen an - Lie - ben, und Gas - sen des	- dächt'-ger Auf - ent - was des Men - schen Le - bens Schau - spiel	halt! Hort. seh'n.	

cresc.

pp

drau - ßen, stets be -
ha - be treu ge -
mit - ten in dem

tro -
le -
Le -
-
-
-
ben

saust die ge - schäft' - ge
die Wor - te, schlicht und
wird dei - nes Ernst's Ge -

Welt; schlag
wahr, und
- walt mich

cresc.

pp

stets _____ be -
treu _____ ge -
in _____ dem

tro -
le -
Le -
-
-
-
ben

saust die ge - schäft' - ge
die Wor - te, schlicht und
wird dei - nes Ernst's Ge -

Welt; schlag
wahr, und
- walt mich

cresc.

pp

stets _____ be -
treu _____ ge -
in _____ dem

tro -
le -
Le -
-
-
-
ben

saust die ge - schäft' - ge
die Wor - te, schlicht und
wird dei - nes Ernst's Ge -

Welt; schlag
wahr, und
- walt mich

cresc.

pp

Da drau - ßen,
Ich ha - be
Und mit - ten

stets be - tro - gen,
treu ge - le - sen
in dem Le - ben

saust die ge - schäft' - ge
die Wor - te, schlicht und
wird dei - nes Ernst's Ge -

Welt; schlag
wahr, und
- walt mich

Die Interpret:innen



Johanna Krokovay, Alt

Ihr strahlender, voller Alt bereicherte über viele Jahre die Auftritte des Arnold Schoenberg Chors im In- und Ausland. Als Spezialistin für Kirchenmusik überzeugt die Wiener Konzert- und Opernsängerin nun aber als Solistin von Händels Messias bis Dvořáks Stabat Mater. Als solche traf Johanna Krokovay u. a. auf Nikolaus Harnoncourt und Cornelius Meister, unter dem sie 2014 mit Gustav Mahlers 2. Sinfonie die Wiener Festwochen eröffnete.

Erwin Ortner, Dirigent

Der Doyen der österreichischen Chormusik ist dem Hause Styriarte seit Jahrzehnten eng verbunden – auch dank der kongenialen, „Grammy“- und „Echo“-gekrönten Zusammenarbeit seines Arnold Schoenberg Chores mit Nikolaus Harnoncourt. Erwin Ortner war außerdem Hofmusikkapellmeister zu Wien und stand der dortigen Musikuniversität jahrelang als Rektor vor.



STYRIARTE

PROSIT! CIN CIN! SALUD! CHEERS!
SKÅL! SANTÉ! ZUM WOHL!

**WÜNSCHEN UNSERE
WEINPARTNER**



**Wir freuen uns, Sie bei der
STYRIARTE-BAR begrüßen zu dürfen!**

Tatjana Maksimova, Klavier

Den Glanz des berühmten Mariinsky-Theaters ihrer Heimatstadt St. Petersburg sog Tatjana Maksimova bereits in jungen Jahren auf als Kinderchorleiterin, Ballettkorrepetitorin sowie als Orchesterpianistin unter großen russischen Dirigenten wie Yuri Temirkanov. Nach Stationen u. a. an der Semperoper Dresden und am Theater Bremen gibt die Pianistin und Sopranistin ihr Wissen nun in Graz an der KUG am Institut für Musiktheater weiter.



Arnold Schoenberg Chor

Unerreicht ist die Differenziertheit und Plastizität, mit der das von Erwin Ortner handverlesene Stimmenensemble Chorwerke aller Epochen realisiert. Der 1972 gegründete Arnold Schoenberg Chor, seit Jahrzehnten Stammgast der Styriarte und Haus-Chor des „Theater an der Wien – Neues Opernhaus“, gewann unzählige Preise – darunter den Grammy 2002 für eine Matthäus-Passion unter Nikolaus Harnoncourt.





OHREN- SCHMAUS

à la carte

25 WIEN
SAISON 26

VORVERKAUFS-
RABATTE SICHERN!
nur bis
30. Juni 2025

KONZERTE

GANZ NACH DEINEM

Geschmack

Jetzt bestellen!

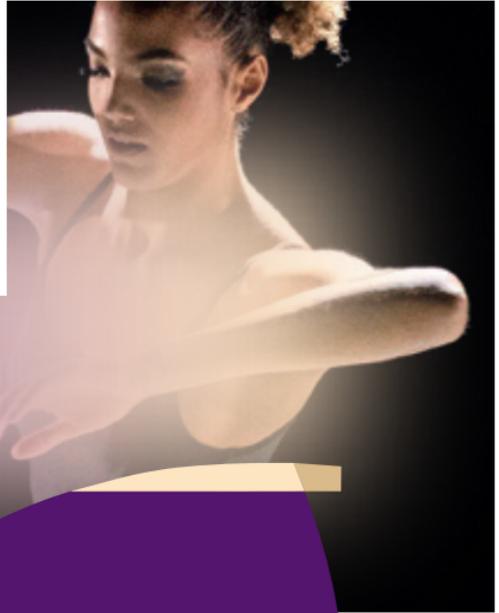


AVL Cultural Foundation
Where art and science meet.

www.avlcf.com

Nurturing innovative spirit

Connecting people.
Connecting passions.
Connecting ideas.



AVL
CULTURAL
FOUNDATION



Mit freundlicher Unterstützung von creativecommons.org, alamy.com,
Österreichische Nationalbibliothek und Heinz Bachmann

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft.
Mit Menschen, die sich dafür interessieren.
Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*,
Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder
auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

22.01.–01.02.26



MOZART:
LUX ÆTERNA

Intendant
Rolando
Villazón

mozartwoche.at

WOCHE 26

Universalmuseum
Joanneum

Historie trifft auf Kulinarik:

Genussreise in Schloss Eggenberg!

Erleben Sie Kultur, Geschichte, Kunst und
Kulinarik in entspannter Atmosphäre.

Staunen. Genießen. Gemeinsam erleben.

welterbe-eggenberg.at/kunst-genuss



Foto Schloss Eggenberg: UMJ/J.J. Kucek
Sujet STEIERMARK SCHAU: Maria Elisabeth Dietrichstein,
Foto: L. Pauzar, Konzept und Gestaltung: Kadadesign,
grafische Umsetzung: Katharina Schwarz